

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

229 (18.5.1911) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Anzeiger“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Martin Holzinger, verantwortlich für Chronik und Besondere Ereignisse: Wilhelm Kowberg, für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Matthäistr. 12.

Auflage: 33000 Exempl. gedruckt auf 8 Zwillings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Hirtel und Kammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Ratstpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonelle 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Nr. 229.

Karlsruhe, Donnerstag den 18. Mai 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Das deutsche Kaiserpaar in England.

(Telegramme.)

London, 17. Mai. Der Kaiser und der Oberst Henry Legge unternahmen heute vormittag mit einigen Mitgliedern des Gefolges eine Ausfahrt in offenen Automobilen und statteten eine Reihe von Besuchen ab.

Die Prinzessinnen Vittoria Luise u. Mary verließen um dieselbe Zeit den Buckinghampalast, um den Tower und auf der Rückfahrt die St. Pauls-Kathedrale zu besuchen.

Im Laufe des vormittags besuchte die Kaiserin die Nationalgalerie, die Ausstellung der königlichen Gesellschaft der Aquarellmaler und stattete ferner dem Gewerbehaus einen Besuch ab. Der Kaiser besuchte die Ausstellung des Malers Pasquy und darauf den Botanischen Garten in Kensington.

Heute mittag gab der deutsche Botschafter zu Ehren des Kaiserpaars ein Frühstück. Nach der Frühstückstafel empfing der Kaiser eine Reihe von Personen, unter ihnen den Obersten Matins vom Großbritannischen 1. Dragoner-Regiment, dessen Chef der Kaiser ist, sowie den Baron Schöber, dem er den roten Adlerorden 3. Kl. verlieh.

Der Kaiser und die Kaiserin machten heute nachmittag eine Spazierfahrt im Hydepark und nahmen den Tee bei Lord und Lady Londonderry.

Die Kaiserin empfing später im Buckinghampalast Lady Ampthill, die Witwe des verstorbenen Lord Ampthill, und deren Schwiegertochter. Abends war Familientafel im Buckinghampalast.

London, 17. Mai. Die Umgebung des Drury Lane-Theaters bietet inzwischen einen bemerkenswerten Anblick. Dichte Massen Zuschauer haben sich versammelt, und beobachten die langen Reihen derjenigen, die mit Lebensmitteln, Büchern u. Geldstrüchten ausgerüstet, draussen geharrt haben, manche seit gestern morgen, um Sitze in dem nicht reservierten Teil des Zuschauerraums zu erhalten. Zeitliche u. deutsche Fahnen flattern nebeneinander auf dem Theatergebäude. Die Pfeiler desselben sind mit Guirlanden geschmückt. Darüber ragen die Chiffren G. R., W. J. Die ganze Mitte des ersten Rangens im Theater ist in eine königlicheloge verwandelt. Vier Sitze in der ersten Reihe sind für den König, die Königin, den Kaiser und die Kaiserin reserviert. Prinzessin Vittoria Luise wird zwischen dem Prinzen von Wales und dem Prinzen Arthur von Connaught Platz nehmen.

Als die Festsitzleiten die Loge betraten, wurde die Nationalhymne angestimmt und alle Anwesenden erhoben sich von den Sitzen. Eine glänzende Versammlung wohnte der Vorstellung bei. Neben den leitenden politischen Persönlichkeiten waren die hervorragendsten Vertreter der wissenschaftlichen und künstlerischen Welt erschienen. Auch eine Abordnung des 1. Garde-Dragoner-Regiments wohnte der Vorstellung bei.

Für die Galavorstellung im Drury Lane-Theater hat man Bulwer Lyttons Komödie „Money“ gewählt. Daß die Wahl gerade auf dieses Theaterstück gefallen ist, hat seine besonderen Gründe. Da der Kaiser mit seinem Besuche der englischen Hauptstadt das Andenken seiner Großmutter, der Königin Viktoria ehren will, so sollte ein Stück gegeben werden, das während der Regierungszeit der Königin geschrieben wurde und dessen Handlung ebenfalls in das Zeitalter der Königin Viktoria gelegt wird. Nun lag aber die Blütezeit des britischen Dramas vor 1840. Andererseits ist aber von Bulwer Lytton ein lebendiger Einfluß auf die englische Komödie ausgegangen. Die Komödie „Money“ ist sehr verschieden von den modernen Tageserzeugnissen dramatischer Kunst. Da gibt es keine psychologischen Vertiefungen des Charakterbildes, auch nicht den nerventzuckelnden Klimax der Handlung, noch die gewagten Situationen des

modernen Lustspiels. Dagegen predigt das Stück, dem Zuge der damaligen Zeit folgend, ziemlich aufdringlich und eindringlich eine Moral. „Sei tugendhaft und du wirst glücklich sein!“ oder „Geld ist die Wurzel alles Übels!“ ist das Motto dieser Komödie. Die Charaktere sind überaus einfach und unangearbeitet. Alfred Coeign ist ein Held ohne Tadel. Man könnte ihn eine Art mittelmäßigen Hamlet nennen. Als der Rivale kommt sich seiner geliebten Clara nähert, ruft er aus: „Nimm dich vor der Wesppe in Acht.“ Das Stück an sich dürfte dem modernen Geschmack wenig bieten. Es ist kein Feststück, sondern für die Bühne geschrieben und es wird erst Leben gewinnen, wenn erste Schauspieler ihren Ehrgeiz, ihren Geist und ihr Talent dazu verwenden, den toten Gestalten Leben einzusüßen.

Amsterdam, 16. Mai. Der deutsche Kaiser trifft am Sonntag abend in Wilflingen ein und reist Montag morgen gegen 10 Uhr nach Deutschland weiter.

Das deutsche Kronprinzenpaar in Rußland.

(Tel. Bericht.)

Jaroslavl, 17. Mai. Bei schönem sonnigem Wetter sind heute nachmittag 4 1/2 Uhr der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin hier eingetroffen.

Auf dem Wege zum Alexanderpalais bildete die Garnison von Jaroslavl in zwei Reihen Spalier. Dem Kaiserl. Pavillon am nächsten stand die Eskorte des Kaiserl. Convois. Neben dem grünen Pavillon stand eine Ehrenwache vom zweiten Gardehusarenregiment aufgestellt.

Vor der Ankunft des Kaisers trafen ein: Das Gefolge des Kaisers, der Oberhofmarschall, der Hofmarschall, der Palastkommandant und der Vertreter des Ministers des Äußeren Neratow, die Hofdamen, die Generalität und die Adjutanten der Großfürsten. Weiter erschienen: Großfürstin Miliza Nikolajewna, die Großfürstin Kirill Wladimirovitch, Andrei Wladimirovitch, Dmitri Konstantinowitch, Nikolai Michailowitch und Sergei Michailowitch, sowie Herzog Michael von Medlenburg-Strelitz.

Fünf Minuten vor der Ankunft des Hofpaares fuhr Kaiser Nikolaus und Kaiserin Alexandra am Bahnhof vor. Der Kaiser trug die Uniform des Kaiser Alexander Grenadierregiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens.

Die Ankunft auf dem Bahnhofe.

Als der Hofzug in den Bahnhof einlief, spielte die Musik die deutsche Nationalhymne. Der Kaiser trat an den Salonwagen heran, in dem sich seine hohen Gäste befanden. Zuerst verließ die Kronprinzessin den Wagen. Der Kaiser und die Kronprinzessin begrüßten sich sehr herzlich. Darauf küßte die Kronprinzessin auch die Kaiserin Alexandra. Der Kaiser und der Kronprinz begrüßten sich gleichfalls auf das herzlichste. Der Kronprinz trug die Uniform des kleinrussischen Dragonerregiments Nr. 14, dessen Chef er ist, mit dem Bande des Andreassordens.

Nachdem der Kronprinz und die Kronprinzessin auch die Großfürstin und die Großfürsten verwandtschaftlich begrüßt hatten, schritt der Kronprinz mit dem Kaiser die Front der Ehrenwache ab und nahm den Rapport entgegen. Sodann stellte sich eine Deputation des kleinrussischen Dragonerregiments Nr. 14 vor, an die der Kronprinz halboberle Worte richtete.

Nach Vorstellung der beiderseitigen Gefolge schritten der Kaiser und der Kronprinz durch den Pavillon zum Wagen und fuhren nach dem Alexanderpalais. Die Kaiserin folgte im nächsten Wagen mit der Kronprinzessin. Auf dem ganzen Wege, vom Bahnhof bis zum Alexanderpalais wurden der Kronprinz und die Kronprinzessin mit begeisterten Kundgebungen begrüßt. Beim Eintritt in den Palast wurden die hohen Gäste des Kaiserpaars von den Hofgefolgern empfangen. Später traf auch die Kaiserin-Witwe in Jaroslavl ein.

Jaroslavl, 18. Mai. Gestern abend 8 Uhr fand im Hauptsaale des großen Palais ein Galadiner statt. Der deutschen Kronprinzessin wurde der Orden der heiligen Katharina verliehen.

Berlin, 17. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „In Deutschland wird der herzliche Willkommensgruß, dem dem Kronprinzenpaar von der russischen Presse dargeboten wird, mit aufrichtiger Befriedigung aufgenommen. Die engen Bande, die die Kaiserhöfe Deutschlands und Rußlands mit einander verknüpfen, sowie die auf bewährter Ueberlieferung und klarer Würdigung der beiderseitigen Interessen beruhenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarmächten werden bei Gelegenheit des Besuchs unseres Kronprinzenpaares in Rußland erneut und weithin sichtbar als bedeutsame Bürgschaften des Friedens, dessen Erhaltung die Herrscher der Regierungen Deutschlands und Rußlands als hohes Ziel ihrer Politik ansehen.“

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Tel. Bericht unseres Berliner Dienstes.)

Berlin, 18. Mai. Ein kleines Intermezzo eröffnete gestern die Sitzung. Auf der Zuschauertribüne sah eine schwer hysterische Frau, die andauernd Zwischenrufe machte und u. a. in den Saal schrie: „Lauter, lauter! Männer mit so schwachen Stimmen gehören nicht in den Reichstag!“ Die Auserin leistete keiner Aufforderung, den Saal zu verlassen, folgte, und mußte schließlich mit Gewalt aus dem Saal gebracht werden, wobei sie Schrei- und Weinkrämpfe bekam. Tribünenbesucher und Abgeordnete kamen zusammen, aber der Fall war bald erledigt. Eine Zitronenlimonade und die herzhafte Hand des Berichterstatters zum Unfallversicherungsgesetz, Dr. med. Mugdan, genigte, um die Frau zur Besinnung zu bringen, sodas sie ruhig das Haus verließ.

Der „behandelnde Arzt“ konnte sich also wieder zu seinem Berichterstattungspult begeben und die „Behandlung des Hauses“ weiter übernehmen. Dessen Reuelust ist nicht so leicht zu behandeln, besonders die der äußersten Linken nicht. Nur daß da niemand „zusammenströmt“. So zwei bis drei Duzend sind es ja immer, und da viele Drucksaft die Bänke und den Boden zieren, steht es auch ganz arbeitsam aus. Aber es sind wieder lauter Monologe, die gesprochen werden, und es ist keine von politischem Schwung darunter. Das billige Worte „Paragaphenschützer“ fällt auf der Tribüne, aber so leise, daß es keine Störung bedeutet, zumal da die zwei bis drei Duzend Herren drunten sich so ungeniert gut und laut unterhalten, daß eine Störung ganz zwecklos und schädlich wäre.

Der Antrag auf Erhöhung der Unfallversicherung von 2/3 des Arbeitsverdienstes auf das volle Verdienst fällt. Der Antrag auf Streichung des § 584 (wonach beim Arbeitsverdienst über 1800 Mark nur 1/3 des Ueberschusses bei der Rentenbemessung berechnet wird) fällt. Und so vieles andere fällt noch, daß es kleine Bräusüßen füllten müßte, alles aufzuführen. Nur eine allgemeine Bemerkung ist zu erwähnen, die für sehr viele Ablehnungen eine Motivierung ist. Der Abg. Dr. Semler von den Nationalliberalen hob hervor, daß manche Wünsche der Sozialdemokraten an und für sich allein sehr wohl beachtet erscheinen könnten und trotzdem abgelehnt werden müßten, selbst wenn man für den einzelnen Antrag eintreten könnte. Denn die neue Versicherungsordnung wolle ja den Kreis der Versicherten verneuern und wolle zudem den Inhalt, d. h. die Leistungen der Versicherung steigern. Beides lege den Unternehmern neue und große

Das grüne Auto.

Spionage-Roman von August Weigl.

(46. Fortsetzung.)

Sehr freundlich von Ihnen, lieber Baron, daß Sie sich selbst herbeimüht haben! begrüßte die Gräfin Sphor; ist das Armband gefunden worden?

Ja, Gräfin. Das heißt, es ist in der Nähe des Hotel Bristol auf dem Trottoir, ein Armband ausgelesen worden, auf das die von Ihnen gegebene Beschreibung vollständig paßt. Ob es wirklich das Ihre ist, können nur Sie allein entscheiden.

Sphor legte das Armband auf das niedere Tischchen, das neben dem Divan stand.

Die Gräfin griff hastig nach dem Schmud und rief:

Ja, das ist es! Sie wissen gar nicht, wie dankbar ich Ihnen bin, daß Sie es mir wiederbringen!

Baron, Gräfin, wiederbringen ist eigentlich nicht das richtige Wort. Ich habe Ihnen das Armband bloß zur Ansicht vorgelegt.

Was soll das heißen? Es ist ja mein Eigentum.

Gräfin, die Behörden sind umständlich. Da geht alles den schwerfälligen Dienstweg. Ich konnte natürlich nicht wissen, ob es tatsächlich Ihr Armband ist, konnte mich auch nicht als der Besizer ausweisen, und so wurde mir der Schmud nur unter der Bedingung ausgefolgt, daß ich es wieder zurückstelle, da nur die Eigentümerin berechtigt ist, es in Empfang zu nehmen. Notabene, wenn sie in der Lage ist, den Beweis zu erbringen, daß der Fund tatsächlich zu ihrem Besitz gehört.

Um Gotteswillen, Sie sprechen ja schon ganz im Amtsstil. Sagen Sie mir ganz deutlich, was ich noch zu tun habe, damit ein mir gehöriges Stück von Amts wegen wieder in meinen Besitz übergeht. Welche Formalitäten sind also noch zu erfüllen?

Sie müssen sich selbst ins Fundbureau begeben, Gräfin. Es steht außer Zweifel, daß man Ihren Angaben Glauben schenken

und Ihnen den Schmud nach Erlegung des Finderlohnes und Bestätigung des Empfanges ausfolgen wird.

Ah doch, nicht die Gräfin ironisch, wird man also die Diebenswürdigkeit haben. Ich muß sagen, kompliziert sind die Dinge hierzulande bei den Behörden.

Das dürfte wohl überall so sein, Gräfin, bemerkte Sphor.

Möglich, ich kenne mich nicht aus in derlei Dingen. Ueberdies fühle ich mich nicht wohl. Ich habe so furchtbare Migräne. Und mit Behörden will ich nichts zu tun haben, auch wenn ich gesund bin. Glauben Sie nicht, daß es genügen würde, wenn ich Ihnen den Empfang des Schmudes bestätige und den Finderlohn übergebe?

Ich bin leider dazu nicht ermächtigt. Auch ich bin der Polizei gegenüber nur Privatperson, wie Sie, Gräfin. Ich werde mich aber erkundigen, ob sich die Sache nicht dadurch vereinfachen läßt, daß ein Beamter hierherkommt, um die Formalitäten in Ihrer Wohnung zu erledigen, da Sie sich unwohl fühlen.

Wenn es schon sein muß, dann wäre mir der Weg lieber. Nur nicht in Amtszimmern verkehren müssen!

Ich mache Sie noch aufmerksam, Gräfin, daß jeder Polizeibeamte mit einer gewissen pedantischen Vorsicht vorgehen wird, umomehr, als es sich hier um ein wertvolles Stück handelt. Es wird wohl notwendig sein, daß Sie ihm beweisen, daß Sie wirklich die Eigentümerin des Schmudes sind.

Ja, wie soll ich denn das? Mein Mann, meine Dienstkleute können Zeugenschaft ablegen. Genügt das?

Ich glaube wohl, bemerkte Sphor. Er erhob sich und bat um das Armband, das ihm die Gräfin nur zögernd reichte.

Ich fahre jetzt ins Fundbureau zurück. Heute nachmittag noch wird ein Beamter bei Ihnen vorsprechen.

Sphor eilte ins Sicherheitsbureau, zu Polizeirat Wurz. Er erzählte ihm hastig, was er von der Baronin Sternburg erfahren hatte und was bei der Gräfin di Campobello vorgegangen war.

Der Polizeirat nickte ihm freundlich zu.

Das haben Sie recht gut gemacht. Also eine Amerikanerin ist sie, keine Italienerin?

Ja, leider.

Warum leider?

Ich fürchte — Schauen Sie, Herr Polizeirat, ich glaube, dann ist es doch ausgeschlossen —

Nichts ist ausgeschlossen, gar nichts, unterbrach ihn der Polizeirat. Erstens ist noch gar nicht bewiesen, daß sie wirklich eine Amerikanerin ist, und wenn es auch der Fall wäre, bei diesen exzentrischen Frauen ist alles möglich. Besonders wenn es sich um einen Mann handelt. Nun geben Sie einmal das Armband her.

Der Polizeirat klingelte und befahl einem Detektiv, einen Juwelier aus der Nähe zu holen. Von diesem ließ er den Schmud genau untersuchen und notierte sich die angegebene Fabrikmarke und Fabriknummer.

Punkt Nr. 1, sagte der Polizeirat zu Sphor, sie sprach von einem alten Familienstück, nicht wahr? Alte Familienstücke haben keine Fabrikmarke, mein Lieber. In früheren Zeiten wurde nichts in Fabriken erzeugt, sondern jeder Goldschmied arbeitete für sich in seiner Werkstatt. Also von Familienstück kann keine Rede sein.

Wurz öffnete das Medaillon und hat den Juwelier, die unter einem kleinen feinen Glas befindliche Miniaturphotographie herausgehoben.

Auf die Rückseite des Bildes war ein Kreuz mit Linde gezeichnet, darunter standen die Worte: 12. Januar 1907.

Wurz legte das Bildchen wieder in den Rahmen zurück und schloß die Spange; der Juwelier wurde entlassen.

Sphor und der Polizeirat waren wieder allein. Der Polizeirat schritt nachdenklich im Zimmer auf und ab und paffte dicke Wolken einer schweren Zigarre vor sich hin. Im Geßon begann er zu sprechen, gleichsam, als würde er laut denken:

Diese paar Worte, die auf der Rückseite des Bildes stehen, sprechen Bände. Mehr als das, sie können ein Todesurteil waz-

Darüber auf. Darin dürfe man nicht zu weit gehen. Daran müßten sich Handel und Industrie erst gewöhnen und sich einleben, und würde man da mit sehr gutem Herzen, aber sehr schlechter Vernunft zu weit gehen, so wären Rückschlüsse schlimmer Art zu befürchten. Das war der zehnte Gesichtspunkt, unter dem man die Erhöhung der Renten- und Unfallversicherungen ablehnte, die die Sozialdemokraten in unzähligen Anträgen wünschten.

Zur Abwechslung lehnte man später auch einmal einen national-liberalen Antrag ab, den Herr Wassermann selbst begründete. Reich und Bundesstaaten sollen nämlich selbst Träger der Versicherung sein in ihren Betrieben der Binnenschifffahrt und davon befürchtet der national-liberale Redner eine Schädigung der kleinen Binnenschiffer und ihrer Berufsgenossenschaften und meint, es sei besser, Reich und Bundesstaaten träten für ihre Betriebe den betreffenden Berufs-genossenschaften bei. Aber die Mehrheit lehnt das ab und es bleibt bei der Vorlage. Nun war die Minderheit größer: neben Sozialdemokraten und Volksparteilern stimmten auch die Nationalliberalen mit ihr.

Zu einer kleinen aber interessanten Debatte kam es erst wieder, als Genosse Molkenbühr über die Verwendung der Mittel der Berufs-genossenschaften sprach und es rügte, daß die Berufs-genossenschaften zu dem Wahlfonds des Zentralverbandes der Industriellen beitragen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Schmidt reizte die Nationalliberalen, die doch bei den Krankentassen so sehr gegen den Mißbrauch der Klassen zu sozialdemokratischen Zwecken gewarnt hätten. Sie sollten nun auch wirklich Stellung nehmen. Die Sozialdemokraten wurden aber sichtlich enttäuscht, als der national-liberale Dr. Semler die Antwort sofort erteilte. Zwar meinte er, die bloße Tatsache, daß Berufs-genossenschaften Mitglieder des Zentralverbandes seien — und nur solche führten die Sozialdemokraten als ihr „Material“ an — sei noch kein Beweis, daß sie auch zum Wahlfonds beisteuerten. Trotzdem erschein ihm schon diese indirekte Unterstützung des Zentralverbandes nicht angängig. Darin aber sei das Haus einig, und der Volksparteiler Dr. Mugdan unterstrich das später, daß jede solche politische Betätigung der Berufs-genossenschaften ein Übel und zu verurteilen sei.

Das Haus hörte sich das mit Befriedigung an, und schloßte zum Dank dafür gleich ganze 50 Paragraphen ohne jede Debatte herunter. Ueberhaupt, was es so an Paragraphen verbauen kann, das zeigt sich heute glänzend. Das geht wie am Schnürchen und man erlebt sogar die Freude, daß ein sozialdemokratischer Antrag zurückgezogen wird! Wunder über Wunder! Wenig Reden gab es dann zu einer ganzen Anzahl Paragraphen und ehe man sich versah, war man bei dem § 874, bei dem man nach langer Debatte einen polnischen Antrag durch einen fortschrittlichen verbesserte und bestimmte, daß die Unfallversicherungsordnungen in einer fremden Sprache in den Betrieben anzuhängen seien, wenn 25 Arbeiter des Betriebs diese Sprache gemeinsam als ihre Muttersprache sprechen. Zentrum, Volkspartei, Nationalliberalen, Polen und die Sozialdemokraten stimmten dafür.

Im Sitzungstempo geht es weiter. Ein sozialdemokratisches Verlangen nach mehr Aufsichtsbeamten bei den Berufs-genossenschaften, die häufiger Revisionen vornehmen sollten, wurde lange begründet und kurz abgelehnt und wieder zeigt der Paragrafengeiziger an, daß man 100 Paragraphen weiter gekommen ist, bis endlich der ersehnte Augenblick der Vertagung auch heute eintritt.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse) — Berlin, 17. Mai. Ueber den weiteren Verlauf der heutigen Sitzung, in der die zweite Lesung der

Reichsversicherungsordnung

fortgesetzt wurde, sei noch berichtet: § 584 bleibt unverändert. Die §§ 607—614 regeln die Versorgung der Hinterbliebenen. Ein sozialdemokratischer Antrag, der Witwe nicht ein Fünftel, sondern ein Drittel zu gewähren, wird abgelehnt.

Nach § 614 haben die Hinterbliebenen eines Ausländers, die sich zur Zeit des Unfalles nicht gewöhnlich im Inlande aufhielten, keinen Anspruch auf Rente.

Die Abgeordneten Schmidt-Berlin (Soz.) und Korfanti (Volk.) fordern Streichung dieses Paragraphen. Abg. Dr. Neumann-Hofer (F. Vp.): Wir wollen, daß das Ausland vorher dieselben sozialen Einrichtungen schafft, wie wir. § 614 bleibt unverändert, ebenso der Rest des Abschnittes 3.

Die §§ 638 bis 661 handeln von den Trägern der Versicherung. Bei § 638 beantragen die Sozialdemokraten die Einbeziehung der Staats- und Kommunalbetriebe. — Der Antrag wird nach einer Rede des Abg. Molkenbühr abgelehnt.

Nach § 640 ist das Reich bei den Binnenschifffahrts-, Flößereis- und Betrieben Träger der Versicherung, wenn der Betrieb für seine Rechnung geht.

Abg. Wassermann (Natl.) beantragt im Interesse der Partikulier-Schifferei auf dem Rhein Streichung dieses Paragraphen. Werden die Reichs- und Staatsbetriebe aus der Berufs-genossenschaft herausgenommen, so wird die Belastung der kleinen und mittleren Betriebe sich noch steigern.

Abg. Sue (Soz.) stimmt zu. Hier zeigte sich wieder einmal, wie wenig die Mittelstandspolitik in der Lage gewesen ist, die kleinen und mittleren Existenzen zu schützen. — Der Streichungsantrag Wassermann wird abgelehnt.

den. Die Schrift ist nicht frisch. Die Frau, der das Armband gehört, mußte also schon zu einer Zeit, da wir alle über die Person des Ermordeten noch im unklaren waren, wissen, wer er ist. Wieso, frage ich, wußte sie, daß Adolf Strebing und Georg Castellmari ein und dieselbe Person sind? Wie konnte sie es wissen, wenn sie nicht mit dem Morde in unmittelbarer Verbindung stand?

Der Polizeirat war auf seiner Promenade vor Sphor stehen geblieben und fragte:

Wie sieht sie eigentlich aus, diese Campobello?

Sie ist eine der Fleur d'or-Damen, antwortete Sphor. Die Personbeschreibung, welche die beiden Ruffler von jener Frau gaben, die auf so merkwürdige Weise von der Grillhoferstraße in die Stadt fuhr, könnte auch auf sie passen.

Der Polizeirat ging zum Fenster und blickte eine Weile auf die Straße hinaus, ohne zu sprechen. Plötzlich wandte er sich um und sagte:

Ja, das wird das Vernünftigste sein. Ich fahre selbst zu ihr. Kein noch so guter Bericht kann mir den persönlichen Eindruck ersetzen. Bitte, finden Sie sich gegen sechs Uhr bei mir ein, dann wollen wir das Weitere besprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Von der Luftschiffahrt.

— Bitterfeld, 17. Mai. (Tel.) Das im Besitz des Luftschiffersbataillons befindliche Luftschiff „P 2“, das auf der hiesigen Werft der Luftfahrzeug-Gesellschaft in Stand gesetzt worden war, erlebte heute seine erste Probefahrt. Im Begriff, zu landen, wurde es gegen die Halle getrieben; die Hülle stieß an die Halle und erhielt einen Riß, wodurch das Schiff zu Boden kam. Es ist einiger Materialschaden an der Gondel entstanden. Von den sechs Insassen erlitten zwei leichte Verletzungen an den Füßen.

M. Köln, 18. Mai. (Privattele.) Zu dem Unfall des Luftschiffersbataillons „P 2“, das in den Köln Luftschiffen

Nach § 698 wird die Berufsgenossenschaft vom Vorstande verwaltet.

Abg. Stüden (Soz.) beantragt, daß zu einem Drittel auch die Versicherer zur Verwaltung zugelassen werden, der Vorstand also nur zu zwei Dritteln aus Vertretern der Arbeitgeber bestehen soll. Der Antrag wird abgelehnt.

Nach § 720 beantragen die Sozialdemokraten folgende Bestimmung einzufügen: „Die Mittel der Berufsgenossenschaften dürfen nicht zur Unterstützung solcher Arbeiter-Organisationen verwendet werden, die die Regierung oder die Arbeiter-Organisation bekämpfen.“

Abg. Molkenbühr (Soz.): Bei den Berufsgenossenschaften verhält sich die Regierung anders als bei den Krankentassen.

Abg. Dr. Mugdan (F. Vp.): Wir würden einen solchen Mißbrauch genau so verwerfen wie der Vorredner. Ist die Behauptung richtig, dann liegt ein Unfug vor, den wir bürgerlichen Parteien gerade um des Kampfes gegen die Sozialdemokraten willen aufs schärfste brandmarken müssen.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Es ist auch kein Zweifel, daß eine ganze Reihe von Verbänden direkt aus den Berufsgenossenschaften gegründet sind. Auch das ist ein Mißbrauch ihrer Befugnisse.

Abg. Dr. Semler (Natl.): Für die Agitation dürfen Berufs-genossenschaftliche Mittel zweifellos nicht verwendet werden. Ich bin überzeugt, daß wir darüber im ganzen Hause einer Meinung sind, aber es ist Sache des Ausschusses des Reichsversicherungsamtes, darauf aufzupassen.

Ministerialdirektor Caspar: Das Gesetz bestimmt, daß zu solchen Zwecken die Mittel der Berufsgenossenschaften nicht verwendet werden dürfen. Wenn darüber Zweifel bestehen, ist es Aufgabe des Reichsversicherungsamtes, einzufreten.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Im § 747 a wird über die Rücklagen der Berufsgenossenschaften bestimmt, daß der Bundesrat im Jahre 1921 dem Reichstage die Vorschriften über die Rücklagen zur erneuten Beschlußfassung vorzulegen hat. Durch Mehrheitsbeschluß wird die Frist auf 1913 verkürzt.

Die §§ 748—853, zu denen keine Wortmeldungen und keine Änderungsanträge vorliegen, werden im ganzen für angenommen erklärt.

Die §§ 847—889 handeln von der Unfallversicherung und Ueberwachung.

Abg. Gothein (F. Vp.) beantragt, von den Unfallversicherungs-Vorschriften fremdsprachliche Abdrücke herzustellen, wenn 50 fremdsprachliche Arbeiter beschäftigt sind, von denen 25 gemeinsame Muttersprachen haben. Der Antrag wird angenommen, nachdem die Abgeordneten Korfanti (Volk.), Leber (Soz.), Giesberts (Zentrum) und Dr. Semler (Natl.) dagegen gesprochen hatten.

Die §§ 896 bis 905 behandeln die Haftung von Unternehmern und Angestellten.

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.) beantragt, daß auch die Möglichkeit zugelassen wird, zivilrechtlich gegen den jahrelängigen Unternehmer vorzugehen.

Abg. Dove (F. Vp.) tritt für den Antrag ein. Die Abgg. Schuler (Natl.) und Trimborn (Ztr.) erklärten es für notwendig, die Frage erst bis zur dritten Lesung zu erwägen. Der Antrag wird gegen die Rechte, einen Teil des Zentrums und einige Nationalliberalen angenommen.

Die Gewerbe-Unfall-Versicherung wird erledigt einschließlich § 912. Weiterberatung morgen 1 Uhr. Schluß 7¼ Uhr.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Hamburg, 17. Mai. (Tel.) Zwischen dem Kalifornien-Kauf und sämtlichen in Hamburg vertretenen amerikanischen Kaufinteressenten ist am Nachmittag völliges Einverständnis über die Preise und Rabatte für den neuen Kalivertrag erzielt worden. Es wird sofort in die Beratung der technischen Einzelheiten und die Ausarbeitung des neuen Vertragsentwurfs eingetreten werden.

Zur Frage der Feuerbestattung in Preußen.

hd Berlin, 17. Mai. Das preussische Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Lesung der Feuerbestattungs-Vorlage, die bekanntlich in der Kommission mit Stimmengleichheit abgelehnt worden ist.

Die bei dem § 1 eingehende allgemeine Besprechung hatte einen recht lebhaften Charakter. Zuerst führte Freiherr v. Richthofen die Bedenken gegen die Vorlage namens der Mehrheit seiner konservativen Freunde ins Feld, die nach wie vor aus Gründen der christlichen Sitte und kriminalistischen Rücksichten sich ablehnend verhalten.

Als Fürsprecher des Gesetzes nahm dann Dr. Krause (Natl.) das Wort. Er wollte religiöse und kirchliche Fragen ausgeklammert wissen und wies auf das bekannte Urteil des Oberverwaltungsgerichtes hin, nach dem weder das Gesetz noch die Verfassung die Feuerbestattung verbietet.

Der Zentrums-Abgeordnete Müller-Koblenz legte hierauf den Standpunkt seiner Partei dar, indem er den Gedanken der Feuerbestattung als ein Produkt der Freiheitler, Freimaurer und Sozialdemokraten hinstellte.

Minister v. Dallwitz wies in seiner Verteidigung der Vorlage auf den Beschluß der beiden Häuser des Landtages vom vorigen Jahre

gehört, erzählt die „Königliche Zeitung“ von ihrem Mitarbeiter in Bitterfeld, daß der Unfall infolge eines falschen Steuermandiers herbeigeführt wurde. Das Luftschiff stieß an eine der beiden Hallen, wobei die Hülle plachte und die Gondel zu Boden fiel. Nur dem Umstand, daß nicht alles Gas entwich und die gerissene Hülle so als Fallschirm wirkte, ist es zu danken, daß keine Menschenleben zu beklagen sind.

— Darmstadt, 17. Mai. (Privattele.) Heute machten vier neue Euler-Piloten ihre ersten selbständigen Flüge, und zwar flog Graf Wolffstahl vom 1. bayerischen schweren Reiterregiment 3 Kilometer in einer Höhe von 10 Meter, Leutnant Müdra vom Leibgarde-Infanterie-Regiment 115 vier Kilometer in einer Höhe von 15 Meter, Oberleutnant Wirth von der bayerischen Luftschifferabteilung vier Kilometer in einer Höhe von 10 Meter und Oberleutnant Lauterbach von dem bayerischen Eisenbahnbataillon drei Kilometer in einer Höhe von 10 Meter.

— Los Angeles, 18. Mai. (Tel.) Der Flieger Hardie ist mit seinem Flugapparat abgestürzt und war sofort tot.

Vom deutschen Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein.

Baden-Baden, 17. Mai. Anlässlich des Unfalls des Luftschiffes „Deutschland“ wurde von Oberbürgermeister Fießer folgendes Telegramm an Seine Erzellenz den Grafen Zeppelin abgeandt: „Mitgefühl, „Deutschland“ herzlich bedauernd, hoffen und bitten sehr verehrten Ehrenbürger hier begrüßen zu dürfen. Oberbürgermeister Fießer.“ — Hierauf ist gestern Abend folgende Antwort eingetroffen: „Herzlichen Dank für freundliche Teilnahme. Werde trotz nicht endendem Mißgeschick die Ehre haben, Freitag einzutreffen. Graf Zeppelin.“ Anlässlich der Anwesenheit des Grafen Zeppelin in Baden-Baden sind seitens der Stadtgemeinde für diesen, wie für den zweiten Ehrenbürger unserer Stadt, Herrn Hermann Seiden, größere Freizeiten in Aussicht genommen. Diese

hin. Der Behauptung, daß durch die Verbrennung die religiösen Gefühle verletzt würden, trat er entgegen.

Die zustimmende Haltung der Freikonserativen brachte Dr. Schrod zum Ausdruck.

Dr. Paschke von der Fortschrittlichen Volkspartei betrachtete es als notwendig, daß sich in einem Ausdrucks jeder begraben lassen könne, wie er wolle. Er beantragte namentliche Abstimmung.

Abgeordneter Dr. Biele (Ztr.) betonte, daß sich die Sachlage gegen früher in keinem Punkte geändert und die Staatsregierung ihren früheren ablehnenden Standpunkt verlassen habe.

Zustizminister Dr. Weseler versicherte, daß die Vorlage genügend Gewähr gegen die Verwischung von Verbrechen biete.

Nachdem noch der Abgeordnete Hoffmann das Thema der Feuerbestattung behandelt und ihren Gegnern vorgehalten hatte, daß die Regierung im Falle der Ablehnung zu dem Verordnungswege greifen müsse, wurde die Weiterbehandlung auf morgen 12 Uhr vertagt.

Belgien.

Stürmische Kammer Sitzung.

— Brüssel, 17. Mai. (Tel.) Die durch die Neuaufrichtung des klerikalen Schulgesetzes als Initiativantrag von der Mehrheit geschaffene Lage macht sich seit gestern durch leidenschaftliche Bewegung der Kammer außerordentlich bemerkbar.

In der heutigen Sitzung setzte ein zweifelloser in der heute vor-mittag stattgefundenen gemeinsamen Fraktionsführung der Liberalen und der Sozialisten vorbereitete Obstruktion ein, denn die Absicht scheint die Absicht zu haben, die Durchberatung des Schulgesetzes, das die Rechte raschestens erledigen will, durch alle ihr gegebenen parlamentarischen Mittel zu verhindern.

Der liberale Deputierte aus Namur, Samburis, sprach die ganze Sitzung hindurch zum Etat des Ministeriums des Innern und, als er gegen 5 Uhr seine Rede abbrechen wollte, um morgen fortzu-fahren, entspann sich ein unbeschreiblicher Räm. Die Sozialdemokraten waren genötigt, Tätigkeiten zu verhindern, denn die Mitglieder der Rechten und der Linken drohten handgemein zu werden.

Dem Präsidenten blieb nichts anderes übrig, als die Sitzung zu unterbrechen. Er ließ gleichzeitig die Tribünen, auch die der Presse, räumen.

Nach halbstündiger Pause wurde die Sitzung wieder eröffnet, dagegen auf dringendes Verlangen der Linken bald wieder geschlossen, damit der Redner der liberalen Partei morgen fortfahren kann.

Schweden.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag.

— Stockholm, 17. Mai. (Tel.) In der Debatte über den Handelsvertrag mit dem Deutschen Reich in der Zweiten Kammer, der, wie bereits gemeldet, angenommen wurde, wurde darauf hingewiesen, daß der neue Vertrag die Lage der schwedischen Eisenindustrie direkt verschlechtert und daß Schweden in Bezug auf die Steinindustrie zu große Nachgiebigkeit gezeigt habe.

Der Finanzminister gab zu, daß nicht alle Hoffnungen und Wünsche Schwedens erfüllt worden seien, wies jedoch zugleich auf die eventuellen Folgen eines vertragslosen Zustandes hin.

Den gleichen Gesichtspunkt machte der Minister des Aeußeren in der Ersten Kammer geltend und betonte namentlich, daß die Regierung angesichts der schwierigen Lage der Tischlereiindustrie lieber auf den ganzen Vertrag verzichtet hätte, als in diesem Punkte eine Verschlechterung des bestehenden Zustandes einzunehmen. Auch in Sachen der Mosterzölle habe die Regierung die Erfüllung ihrer Forderungen als conditio sine qua non behandelte. Der Minister führte weiter aus, der Vertrag sei nach seiner Ansicht für Schweden so vorteilhaft, wie er unter den obwaltenden Umständen zu erreichen war.

Rußland.

— Petersburg, 17. Mai. (Tel.) Die Duma nahm in nichtöffentlicher Sitzung die Anweisung der Kredite für die Verstärkung der Schwarzen Meeresflotte an das Marineministerium an; ferner die Vorlage über die Kredite für 1911 zur Verstärkung der Reichsverteidigung und die Schaffung des Postens eines diplomatischen Beamten beim Generalgouverneur von Irkutsk.

Badische Chronik.

— Karlsruhe 16. Mai. Das Ministerium des Innern hat an die Bezirksämter einen Erlass gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß bezüglich der Gewährung von Kriegsteilnehmerbeihilfen gegenüber den hiesiger maßgebenden Bestimmungen nunmehr der Schwerpunkt auf die Unterhaltungsbedürftigkeit der Kriegsteilnehmer gelegt und die Frage der Erwerbstätigkeit in einer für die Geschäfte günstigeren Art und Weise behandelt werden soll als früher. Auch der Zusammenhang mit der Armenpflege soll nicht mehr zum Ausdruck gebracht werden, die Beihilfen vielmehr grundsätzlich jedem Kriegsteilnehmer zugute kommen, der aus einer nicht nur vorübergehenden Ursache nicht mehr im Stande ist, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, ohne über sonstige Einkommensbezüge oder über Zuwendungen unterhaltspflichtiger Verwandten zu verfügen. Für die Würdigung der wirtschaftlichen Lebensbedingungen im Wohnort des Kriegsteilnehmers würde als Anhalt der Höhe des für die reichsgesetzliche Krankenfürsorge festgesetzten Tagelohnes gewöhnlicher Tagelöhner emp-

werden in einem am Samstag, den 20. Mai, abends im Kurhaus stattfindenden Festmahl, in einer Serenade der hiesigen Männergesangsvereine und einem großen Sampsonzug der Bürgerchaft bestehen.

— Baden-Dos, 18. Mai. Der Flieger Helmuth Hirth, welcher gestern Abend um 12 Uhr mit einem Taubeapparat und dem Vorhänger des württembergischen Flugportklubs Dirlamm als Passagier vom Canstatter Wäsen zur Hölle nach dem Startplatz des Deutschen Zuverlässigkeitsfluges am Oberrhein Baden-Dos aufgestiegen ist, landete um 7 Uhr 35 Min. glatt vor der hiesigen Luftschiffhalle. Hirth war von Stuttgart aus der Bahnlinie nach Wörzheim gefolgt und bei Königsbach nach Ettlingen, Ralsch, Muggensturm, Rastatt abgefliegen. Der Pilot flog durchschnittlich in einer Höhe von 660 Meter. — Heute früh trafen einige Flugapparate mit der Bahn in Dos ein. Auf dem Luftwege werden nur noch zwei Teilnehmer am Zuverlässigkeitsflug, Joannin auf Aviatik und Reichardt auf einer Eulermaschine erwartet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Berlin, 17. Mai. Nachdem die tierärztlichen Hochschulen kürzlich das Promotionsrecht erhalten haben, wünschen nun auch die landwirtschaftlichen Hochschulen das Recht der Verleihung der landwirtschaftlichen Doktorwürde zu erhalten. Heute können die landwirtschaftlichen Studenten an den Universitäten mit entsprechenden Akademien leicht den Doktorgrad erwerben, während die selbständigen landwirtschaftlichen Hochschulen ihn nicht verleihen können. Um sie vor Schädigungen zu bewahren, legt eine Bewegung ein, die auch für diese Instalten das Promotionsrecht verlangt. Schnell wird das Ziel nicht erreicht werden, aber des Schwere der Dänen scheint es vielen Landwirten Wert zu sein.

— Berlin, 17. Mai. Dr. Max Burckhardt hat soeben eine neue Oper „Das Moiselgretchen“, Text von Walter Bloem, vollendet, die im nächsten Winter im Hoftheater in

vergo den die Aufs eigen sein vor, zu gehen auch stehen Stätt doch n und erpro forber vor u Natur dinger

Strum gar S weita wohne Unter fange

gef wal des

mu vol

ber ten. Auf die Sei

Wit

vergo den die Aufs eigen sein vor, zu gehen auch stehen Stätt doch n und erpro forber vor u Natur dinger

Strum gar S weita wohne Unter fange

gef wal des

mu vol

ber ten. Auf die Sei

Wit

vergo den die Aufs eigen sein vor, zu gehen auch stehen Stätt doch n und erpro forber vor u Natur dinger

Strum gar S weita wohne Unter fange

gef wal des

mu vol

ber ten. Auf die Sei

Wit

hörte der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Der Grohh. Oberhofrat hat das Anerbieten der Volkshauspille Detigheim angenommen, daß für die Schüler und Schülerinnen der Mittelschulen für die Aufführung von „Wilhelm Tell“ am 21. Mai etwa 1500 Sitzplätze in gedeckter Halle zu einem ermäßigten Preis zur Verfügung gestellt werden.

Ein Festabend im Aneipp-Berein Karlsruhe. Der unter dem Protektorat des Herrn Priors Keile in Wörishofen stehende Aneipp-Berein Karlsruhe hielt am verflorenen Samstagabend im Saale des „Friedrichshof“ sein 17. Stiftungsfest ab, zu dem sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen zahlreich wie immer einfanden. Der „Bad. Beob.“ berichtet über den Verlauf des Abends u. a.: Nach einem von der Pianistin Fräulein L. Weck mit Meisterschaft gespielten, genussreichen Klavierkonzert und einer herzlichen Begrüßungsansprache des 1. Vorstandes Herrn J. Huber, welcher der Freude über die Anwesenheit des allverehrten Protektors Ausdruck gab und am Grabe des seligen Prälaten Aneipp einen geistigen Blumenstrauß pietätvollen Gebetens niederlegte, folgte ein von Hanna Rahm mit ausdrucksvoller Betonung gesprochenes infaltreicher Festprolog. Der hochwürdige Herr Prior Keile aus Wörishofen, der auch diesmal wie seit langen Jahren schon, die weite Reise nach Karlsruhe nicht gescheut, und durch seine Anwesenheit dem Stiftungsfest eine erhöhte Bedeutung verlieh, betrat hierauf unter dem herzlichsten Applaus aller Anwesenden das Rednerpult, um einen Vortrag über „Anwendung der Wasserheilbehandlung bei Erkrankungen des Magens“ zu halten. Die Zuhörerstaffel verdankte die überaus praktischen, fürs tägliche Leben gut brauchbaren Ratschläge des geehrten Herrn Redners mit warmem Beifall. — Der weitere Verlauf des Abends brachte eine Fülle auserselbster künstlerischer Genüsse auf musikalischem und gesanglichem Gebiete, wie man sie im hiesigen Aneipp-Berein seit Jahren gewöhnt ist, dank der Mitwirkung namhafter Kräfte, die der Verein zu seinen Mitgliedern zählen darf. Die prächtigen Liebespenden der Konzertführerin Fräulein Tilla Redlich, die über eine wohlklingende, sehr sympathische Sopranstimme verfügt, die höchst amikanten Rezitationen und Gesangsbeiträge der Hofkapellistin Fräulein Marie Genter, die sich auch als Lautenspielerin trefflich bewährte, die künstlerisch vollendeten Darbietungen der Herren Kammerfänger Busard und Hofkapellmeister Kempf, nicht zuletzt die feinsinnige Klavierbegleitung des Herrn Seminarlehrers Jurek — all dies gewährte erhebenden Genuß und rief den begeisterten Beifall aller Anwesenden hervor. Allgemein bedauert wurde es, daß die verehrte Freundin und Gönnerin des Aneipp-Bereins, Frau Hoffmannsgratz Kuppert, die schon so oft die Veranstaltungen des Vereins durch ihre herrlichen Sopranstimmen verschönt hat, diesmal am Singen verhindert war. — Die Dankesworte, welche Präsident Huber allen Mitwirkenden des Abends widmete, fanden in den Herzen der Anwesenden warmen Widerhall.

Deutscher Ostmarkenverein. Der Hauptvorstand des Vereines ersucht einen Aufruf zum Besuche des vom ihm veranstalteten Deutschen Tages in Posen am 28. d. Mts. Die Besucher des Deutschen Tages werden auf ihren Wunsch Gelegenheit finden, einige Anstellungen zu besichtigen. Ein großes Interesse wird ihnen auch der Besuch der ersten großen Ostdeutschen-Ausstellung für Handel, Gewerbe und Industrie in Posen darbieten. (S. 3n.)

Der deutsche Sprachverein veranstaltet heute Donnerstag, den 18. Mai, abends 7 1/2 Uhr, einen Vortragsabend im großen Rathhause. Herr Geh. Hofrat Dr. Waag wird über „Schärfung des Sprachgefühls, was ist Sprachgefühl, warum und wie soll es geschärft werden?“ sprechen. Ferner wird nach einem Bericht von Herrn Weis über die Fünfundzwanzigjahrfeier des Deutschen Sprachvereines in Dresden Herr Hofkapellmeister Gemmele fünf Gedichte aus dem Buche von Dr. G. Saalfeld: „Deutscher Sprache Ehrentanz“ vortragen.

Internationale Ringkampfkonzurrenz im Koloosseum. Beim 1. Kampfe siegte gestern Raul de Nancy über den Elsässer Ruy in 9 Minuten. — Eberle warf nach 9 Minuten den Serben Orlando und zum Schluß siegte der sympathische Christen im Entscheidungskampfe über Lemmerz in einer Gesamtzeit von 52 Minuten. Heute ringt u. a. Eberle gegen Raul de Nancy.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 18. Mai. (Privat.) Ich erfahre soeben aus authentischer Quelle: Der Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg hat in der letzten Sitzung des Staatsministeriums neue Verhandlungen zwischen den preussischen Ministerien über die Grundzüge einer Verfassungsreform für Preußen eingeleitet. Die neue Wahlvorlage geht dem Landtag im Januar 1912 zu.

Dijon, 18. Mai. Eine Blättermeldung besagt, daß in Figueiro de Jez der Artilleriehauptmann Ferreira und vier Bombardiere als Verschwörer verhaftet worden sind.

Brüssel, 17. Mai. Der Gesundheitszustand der Königin von Belgien scheint sich, Blättermeldungen zufolge, wesentlich gebessert zu haben. Die Königin hat schon am Montag in Begleitung des Königs

Worte Mephistos (Herr Finkroth), dem die Stimme des Herrn (Herr Maier) aus der Verborgenheit entgegentrat.

Die Goethe'schen Verse, die hoheitsvoll durch die Sommernacht zogen, wirkten auch in dieser Umgebung sehr eindrucksvoll und stimmungsvoll. Und dann trat Goethe das Reich an den Romantiker Renaud ab und aus Renaud's „Faust“ Dichtung reichte sich das Stück von der Beschreibung an, in welchem der Dichter, den alten Volksagen nachgehend, den finstern Pakt des Faust mit dem Teufel trotz der Warnung eines frommen Mönches im Waldesschweigen sich vollziehen läßt.

Man konnte es den Hörern nicht übel nehmen, wenn sie lange vergeblich heruntierten, von wem dieses Faustspiel sei, denn von der Renauschen Dichtung ist sicherlich noch nicht oft — wenn überhaupt — eine Aufführung veranstaltet worden. Sie zog sich vielleicht ein wenig in die Länge, aber die Sicherheit und Bestimmtheit des Vortrags der Agierenden (Faust — Herr Dertel, Mephistopheles — Herr Huber, Mönch — Herr Camp) und die zur Renauschen Dichtung wie geschaffene Umgebung der waldartigen Baumgruppen, von romantischem Dämmerungslicht umwölbt, gewährten doch einen rechten, künstlerischen Genuß.

Dann ging es wieder herauf aus dem schluchartigen Naturtheater in den höher gelegenen Garten, wo von einer Mordgeschichtengesellschaft nach Parobien Trübner'scher Bilder das furchtbar ergreifende Schicksal der Julia Rade gelang. Und dann gings wieder in das Schlachttheater zurück, wo jeht Goethe sehr richtiger Weise von Schiller abgesetzt wurde und zwar mit der auch außerhalb von Künstlerkreisen nicht ganz unbekanntem „Bürgschaft“. Allerdings wurde die Dichtung hier in Schattenschildern aufgeführt, wie sie der Dichter ursprünglich nicht beabsichtigt haben mag. Denn hier handelt es sich weniger darum der Menschen Seele, als vielmehr ihr Zwerchfell (auch eine schöne Gegend!) zu erschüttern, was denn auch bei der außerordentlich drastischen Darstellung durchaus gelang, sobald Cornelius Rosen hellrot zum dunklen Himmel emporstieg.

Die Mitternachtsstunde war vorüber, als S. M. der Tyrann Dionys mit den Herren Mörös und Freund die wehmützig-schöne Gruppe der Dreie — aber auch Treue — bildete. Aber die Männer nahmen fühl ihre Lampen in die Hand, reichten, so weit sie wagemutig waren, einer der schönen Frauen den Arm und formierten sich

im Park des Schlosses Laeken einen längeren Spaziergang unternommen.

Washington, 18. Mai. Das Staatsdepartement hat der britischen und französischen Regierung den Entwurf eines allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages unterbreitet. Fragen, die die nationale Ehre und vitale Interessen berühren, werden einem Schiedsgericht unterworfen. Im allgemeinen soll der Saager Schiedsgerichtshof über die Streitfragen entscheiden. In besonderen Fällen sollen Spezialkommissionen mit der Entscheidung betraut werden. Die Lösung der Streitfragen unterliegt der Genehmigung des Bundes senats.

Zur elsäß-lothringischen Verfassungsreform.

Berlin, 18. Mai. (Privat.) In einer Zuschrift an den Vorstand der Zentrumsfraktion haben die Abgeordneten Haub, Dr. Will, Delsor, Dr. Martin Spahn und Wetterle die Fraktion gebeten, der elsäß-lothringischen Verfassungsvorlage die Zustimmung zu verweigern. Das Hauptorgan der Zentrumsfraktion, die „Germania“, bemerkt dazu: „In ganz Elsäß-Lothringen fanden Versammlungen statt, die diesen Standpunkt billigen; ein Moment, das nicht unterschätzt werden darf, zumal sich beinahe der ganze Landesauschuh in demselben Sinne geäußert hat.“ Darnach steht es so aus, als ob die Zentrumsfraktion diesem nicht zu unterschätzenden Moment gehörig Rechnung tragen werde.

Berlin, 18. Mai. (Privat.) Zur Verfassungsvorlage für Elsäß-Lothringen berichtet der „Berliner Börsen-Courier“, daß man zwar hinsichtlich des Sprachenparagraphen zu einer gewissen Übereinstimmung gekommen sei, daß sich aber neue große Schwierigkeiten bei der Wahlrechtsvorlage zeigten. Hier handelt es sich um Plural-Wahlrecht oder gleiches Wahlrecht. Die Verhandlungen sind noch nicht soweit gediehen, daß über sie berichtet werden könnte, auch noch nicht so weit, daß auf ihrer Basis die Kommissionsberatungen fortgesetzt werden könnten.

Die Ereignisse in Marokko.

Tanger, 17. Mai. (Agence Havas.) Ein Bote der deutschen Post, der von Fez ausgebrochen war, kehrte zurück, weil er nicht über Muley Yafoud, einige 15 Kilometer nordwestlich der Stadt, hinauskommen konnte. Als der Bote am 11. Mai die Stadt wieder verließ, wurde gerade ein großer Kampf rings um der Stadt ausgefochten. Die Truppen, die einen Anfall aus der Stadt machten, warfen die Franzosen zurück. Die Unstimmigkeiten geben große Verluste seit der Eröffnung der Feindseligkeiten zu.

Madrid, 17. Mai. Der Agence Havas wird von hier gemeldet: Der Generalkapitän von Melilla teilt mit, daß die Stimme in der Nachbarschaft von Albuernas hartnäckig die spanische Schutzherrschaft über ihr Gebiet fordern.

Wien, 18. Mai. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Das Interesse Österreich-Ungarns an der Marokkoangelegenheit deckt sich mit dem Interesse der Erhaltung der Integrität Marokkos, der Unabhängigkeit des Sultan und der offenen Tür für den Handel aller Nationen. Seitens der französischen Regierung sind seit Beginn der marokkanischen Expedition in Wien und bei den übrigen Kabinetten offizielle Erklärungen abgegeben worden, daß ihr jede Beeinträchtigung der Algerienfrage fernliege. Diese Forderung dürfte genügen, um für die Zukunft unnötigen Erörterungen den Boden zu entziehen. Das Blatt wendet sich gegen die Annahme, als ob in der vorliegenden Frage Meinungsverschiedenheiten zwischen Wien und Berlin beständen.

Vom Balkan.

Belgrad, 17. Mai. Die Stupitsina hat den Gesandten betreffend die Apanage für die Kinder des Königs in erster Lesung mit 86 gegen 31 Stimmen angenommen.

Konstantinopel, 18. Mai. In der Deputiertenkammer erklärte der Minister des Innern gegenüber der Behauptung, die Regierung beabsichtigt, alle Klassen zu machen, die Regierung zielt auf die politische Union aller Elemente ab unter der Bedingung, daß das Wesen der Nation, die Sprache und die Religion unangetastet bleiben. Die Nachrichten über den Maliforenaufrast seien übertrieben dargestellt. Die Worte trane den Zusicherungen Montenegro, andernfalls wäre die Kriegserklärung die Folge. Für den Krieg sei alles bereit.

Die mexikanische Frage.

New York, 17. Mai. Nach der Meldung der „New York Times“ auf der Stadt Mexiko sandte der deutsche Gesandte an das Ministerium des Aeußeren einen Protest, in dem erklärt wird, das Eigentum und Leben der Deutschen würden ungenügend beschützt. Die Mitglieder der deutschen Kolonie unterzeichneten eine in demselben Sinne gehaltene Petition.

Mexiko, 18. Mai. Der Friedensvorschlag sieht neben dem Mikritzen des Präsidenten Diaz auch die Abdankung des Vizepräsidenten Corral vor. Die Regierung schlägt einen sofortigen allgemeinen Waffenstillstand vor.

mit ihnen zur Fadelopolonaise durch den Garten, der immer verwundert ausforschte zu all dem Treiben, Meister Trübner zu Ehren. Denn nicht lange dauerte es, so drehten sich nicht nur im hellen Altsaale sondern auch im sanft dämmernden Garten die frohen Paare im Tande. So schloß der feierlich-fröhlich begonnene Abend als ein rechtes Fest der Lebensfreude für den Mann, der in seinem künstlerischen Wirken selbst stets ein edler Gestalter des Lebens gewesen ist. Er möge an dem geistigen Feiertage der Jugend selbst das Bewußtsein der eigenen, ewigen Jugend neu und stark gefühlt haben, zu neuem, starken Künstlerstrebungen. A. S.

Vermischtes.

Dyffel, 17. Mai. (Tel.) Bei einer im benachbarten Walde lagernden Zigeunertruppe tötete eine dreißigjährige Zigeunerin eine mehrere Jahre jüngere Stammesgenossin aus Eifersucht. Dann flüchtete sie mit sieben verwandten Zigeunern. Vier wurden inzwischen verhaftet.

Danzig, 17. Mai. (Tel.) In der Provinzial-Irrenanstalt Konradstein bei Preußisch-Stargard ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen. Die Krankheit ist wahrscheinlich durch eine am 22. März aus Rußland eingeführte, inzwischen verstorbene Frau eingeschleppt worden. Zunächst erkrankte die Tochter des Gutsverwalters, dann zwei geisteskranke Frauen und zwei Männer, ferner vom Pflegepersonal sechs Personen. Sämtliche Kranke sind in zwei besonderen Pavillons mit besonderem Pflegepersonal untergebracht.

Hamburg, 17. Mai. (Tel.) Das „Fremdenblatt“ bringt eine einer hiesigen Firma zugegangene Depesche, wonach die Bandungsbrücke in Lome (Togo) infolge schwerer See eingestürzt ist.

Kopenhagen, 17. Mai. (Tel.) Die etwa 40 000 Arbeiter umfassende Absperrung wurde aufgehoben, nachdem ein Übereinkommen zwischen den Arbeitern und den Arbeitgebern in allen kritischen Punkten erzielt worden ist.

New York, 18. Mai. (Privat.) Aus Mexiko wird der „Kölnischen Zeitung“ gemeldet, daß in der gestrigen Kabinettsitzung Präsident Diaz endgültig sich bereit erklärt habe, vor Ablauf dieses Monats abzugeben. — New York, 17. Mai. Die „New York Times“ melden aus Mexiko: Die Abdankungsurkunde des Präsidenten Diaz soll bereits unterzeichnet sein.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 17. Mai. (Offizieller Bericht.) Kleinere Umsätze erfolgten heute in Brauerei-Eisenbahn-Aktien zu 124,50 Proz., Brauerei-Ganter-Aktien zu 106 Proz., Dingler'sche Maschinenfabrik-Aktien zu 95 Proz. und Rhein-Schiffahrt-Aktien zu 139 Proz. Sonstige Notierungen: Westeregeln 214 G., Mannh. Gummi- und Albelkfabrik-Aktien 163 G., 164 B., und Zuckerfabrik Wagbühl-Aktien 187 G.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

16. Mai: Paul Kufch von hier, Kunstmalers hier, mit Elfa Frank von Spaichingen; Albert Rau von Rheinsheim, Tagelöhner hier, mit Anna Kufch-Witwe von Bulaß; Anton Westermann von Weßler, Sergeant hier, mit Maria Kober von Odenheim; Otto Wurster von hier, Inspektionsbeamter hier, mit Anna Adler von Offenburg; Leopold Wäßinger von Wolfartsweier, Fensterreiner hier, mit Olga Daub von Baden; Julius Bähr von Konstanz, Packer hier, mit Pauline Dertinger von hier; Richard Dammert von Kronau, Waghmeister hier, mit Lydia Schmitt von hier; Franz Traße von Ennigerloh, Kaufmann hier, mit Anna Reiß von Schwegenheim; Adolf Schellenberg, von Künzelsau, Bäckermeister hier, mit Emilie Müller von Oberheintriet; Georg Dämmner von Gauangeloch, Tierarzt in Mannheim, mit Kathilbe Gößel von hier.

Geburten:

10. Mai: Anna Luise, Vater Adolf Wehrle, Schreiner. — 11. Mai: Maria, Vater Alexander Schneider, Schlosser. — 12. Mai: Hans Willy, Vater Gust. Wilh. Lehmann, Schlosser. — 13. Mai: Elfriede Marie Franziska, Vater Anton Schneider, Wirt; Wilh. Heinrich, Vater Friedrich Dahl, Gasarbeiter. — 16. Mai: Hermann, Vater Aug. Klausmann, Metzger.

Todesfälle:

16. Mai: Elise, alt 3 Monate 10 Tage, Vater Jak. Friedr. Lubi, Tagelöhner; Johannes Jacobs, Kaufmann, ledig, alt 19 Jahre; Franz Nieger, Kunstmalers, Witwer, alt 47 Jahre.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenweel, 17. Mai 3,49 m (16. Mai 3,44 m). Schutterriet, 18. Mai Morgens 6 Uhr 2,10 m (17. Mai 2,02 m). Jechl, 18. Mai Morgens 6 Uhr 2,82 m (17. Mai 2,80 m). Maxau, 18. Mai Morgens 6 Uhr 4,26 m (17. Mai 4,14 m). Mannheim, 18. Mai Morgens 6 Uhr 3,55 m (17. Mai 3,36 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Donnerstag, den 18. Mai: Koloosseum, 8 Uhr Vorstellung. 1. A. Mandolinengesellschaft, 8 1/2 Uhr Probe in Alte Brauerei Prinz. Männerturnverein. 2. Frauenabteilung Oberrealschule. Sprachverein, 8 1/2 Uhr Vortragsabend im großen Rathhauseaal. Stadtgarten, 8 Uhr Gartenfest. Konzert der Zeitgenabierkapelle. Schwarzwaldberein, Vereinsabdt. i. Moninger (Garten od. Konradia). Turngem. 8 1/2 U. Frauenabt. Spohlerstr. 14; Damen O. Gutenberg'sch. Turngesellschaft, 8 U. Altersriege. Volksgymn. 8 U. Damen I. Rebenus'sch. Verein für Handlungs-kommis von 1858. Versamml. im Landstuecht. Verein v. Bonafreunden. 9 Uhr Nachversammlung im gold. Adler.

SULIMA Matrapas feinste Qualitäts-Cigarette zu 3 bis 5 Pfg. per Stück. Illustration of a woman's face.

Viele Klopffeister sind jeht flechtig beim Ausklopfen oder Abfeisen, Abstauben, Niden, Wischen, Räumen, Rufen, Rechen, Kletern, Schrubben, Beben, Baden, Bürsten, Schieben, Reiben, Putzen, Fegen, Kratzen, Bohren, Klängen, Nageln, Pinseln, Scheuern, Waschen, Polieren, Spülen — alles soll wieder die neu aussehende: das ist der echte, rechte Hausputz, das General-Reinmachmittel! Jeder gute Klopffeister weiß nun, daß sich bei seiner anstrengen den Arbeit seit Jahren am besten bewährt haben: L u h n s' s' Klopff-Extrakt und L u h n s' s' Salm-Zerp. Klopff-Extrakt, weil man daraus ganz vorzügliche, dabei billige Wasch- und Abfeis-Baugen bereitet, die schnell und scharf reinigen. L u h n s' s' ist jeht überall zu haben und nur echt mit Roiban. 2896a

Brand-Katastrophen.

London, 18. Mai. (Tel.) In einem Kinematographenfilmgeschäft im Westen nahm bei der Wasse des brennbaren Materials ein gestern ausgebrochener Brand alsbald einen gefährlichen Umfang an. Die Personen, die sich im ersten Stockwerk befanden, sprangen auf die Straße. Bald erschienen eine Anzahl entsetzter Frauen an den Fenstern der höheren Stockwerke. Sie wurden durch Zurufe von dem Herabspringen abgehalten. An dem obersten Stockwerk kletterte eine Frau das Gefims entlang zum Nachbargebäude hinüber, das sie unverfehrt erreichte.

Petersburg, 17. Mai. (Tel.) In dem Orte Divin im Bezirke Kobrin sind durch eine Feuerbrunst über 600 Häuser zerstört worden, darunter eine Volksschule und ein Hospital. Zwei Menschen sind verbrannt.

Humoristisches.

Aus der Schule. Lehrer B., ein schließliches Landlehreroriginal, erzählt den sechsjährigen kleinen Jungen biblische Geschichten. Und er kann sein erzählen. „Als: Denk auch, da steht ein Apfelbaum, voller Äpfel, und darunter Adam und Eva. Wie sie so nach den Äpfeln gucken, da... raschelt es oben, und ganz langsam kommt den Baum herunter eine... großmächtige Schlange...“ Totenstille. Wille, selbst die, rotbädig wie ein „Fufemoner“ Äpfel, hat beide Hände an die Breden gestemmt und verflücht atemlos mit großen Augen des Lehrers wunderwolle Geschichte. Aber, wie die Schlange den Baum herunterkriecht, da kann er's nicht mehr halten, da atmet er tief und lächelt in höchstem Staunen: „O verflucht!“. — Der alte B. dreht sich um und konnte nicht weiter erzählen.

Anspruchsvoll. Mann: „Ich habe gar nichts dagegen, daß Du Dich der Frauenbewegung anschließest! Mein Gott, so rüchändig bist du nicht — und meine Strümpfe kann ich zur Not selber klopfen, wenn Du nicht die Zeit dafür findest.“ — Frau: „Ja, aber wer stopft die meingenen?“

Doppelstänig. „Brauchen Sie noch ärztliche Hilfe?“ — „Nein.“ — „Na, dann sind Sie ja schon außer Gefahr.“

Colosseum-Restaurant.
Heute, sowie jeden Donnerstag
Schlachttag.
Zum Drachen
Karl-Wilhelm-Str. 10.
Jeden Freitag
Schlachttag.
7888* Adam Hauck.

G. Lieb
empfiehlt
Eier
Butter
Käse
Honig 7687*
Maccaroni
in nur prima Qualität
Waldhorn, Ecke Kaiserstr.
Telephon 2563.
Bestellungen frei Haus.
NB. Durchreisler Limburger
so lange Vorrat
per Maß 50 Pfennig.

Wacholderbeerraff als
rein, echt, best. Mittel geg. Saiten,
Katarth, Verschleimung, Magen-,
Nierenleiden, hauptsächlich Blut-
reinigung. Nur zu haben Freitag,
den 19. Mai Ludwigplatz und
Werderplatz und Samstag, den
20. Mai Hauptmarkt bei der
Pyramide. Komme vor Herbst
nicht mehr. Gefäße mitbringen.
B16427 Kathi Vogt.

Echtes
Kornbrot
lange frisch haltend,
großes Brot 36 Pfg.,
kleines Brot 18 Pfg.
empfiehlt als Spezialität
Gustav Dennig,
Marienstr. 11.
Gartenstr. 18.
Rabattmarken.
6.2 Telephon 736. 7780

Herren-
kleider, Damenkleider, Schuhe
besucht am besten B16905.3.2
J. Groß, Marienstraße 16.

Pfannkuch & Co
Salat-Öl
Liter 85 Pfg.
bon an.
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen

Ohne Erhöhung
meiner wirklich billigen Preise
erhalten Sie bei streng. Distr.
auf Ratenzahlungen
von reeller Firma:
Damen- und Herrenkleider,
Damen- und Herrenhüte,
Anzüge nach Maß,
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche,
Aussteuerartikel, Gardinen etc.
Geht. Offerten unter Nr. 7847 an
die Exped. der „Bad. Presse“.
In kaufen gesucht
ca. 12 gute Leghühner
Offerten unter B16482 an die
Expedition der „Bad. Presse“.



Donnerstag, Freitag, Samstag. Sowie Vorrat.
Im Lichthof: 7865

Besonders preiswerte
Herren-Artikel

Oberhemden u. Serviteurs
Oberhemden, weiss, glatt, mit steifem Einsatz Stück 2,25, 3,25
Oberhemden, weiss, mit steifem Falteneinsatz Stück 3,90, 4,50
Oberhemden, weiss, mit weichem Piqué-Einsatz Stück 3,50, 4,50
Oberhemden, farbig, mit Manschetten, neue Muster 3,25, 3,90, 4,50
Sporthemden mit losem Kragen Stück 2,75, 3,50, 4,50
Serviteurs, weiss, steif, glatt und mit Falten, Stück 30, 40, 50, 60 ♂
Serviteurs, weiss, weicher Piqué Stück 80, 95 ♂, 1,10
Serviteurs, farbig Stück 40, 50, 60 ♂
Sport-Serviteurs mit Kragen u. Kordel, Stück 45, 75, 95 ♂, 1,25
Garnituren: Serviteurs u. pass. Manschetten zus. 75, 95 ♂, 1,10, 1,25

Kragen u. Manschetten
Steh- und Stehumlegekragen, 4 fach, Decke Leinen
verschiedene Formen und Höhen 1/2 Dtzd. 1,45 u. 1,90
Manschetten, spitze und stumpfe Ecken 3 Paar 1,35, 1,50, 1,75
Sportkragen, weiss, mode und grün Stück 55 ♂

Krawatten
Bedeutend unter Preis!
Selbstbinder, breite offene Formen Serie I II III IV
Stück 55 75 95 ♂ 1,25
Regattes und Diplomaten
für Steh- und Stehumlegekragen Stück 35 60 75 95 ♂

Ein Posten Serie I II III IV V
Hosenträger Paar 55 75 95 ♂ 1,25 1,50

Sport- und Westen-Gürtel mit 10%

HERMANN TIETZ

Sandalen
nur in dem Fuß nicht schädlichen Arten und Formen (Vorsicht!) Ia. Qual., in allen Größen bei reichhaltiger Auswahl, kaufen Sie am besten im 7891
Reformhaus zur Gesundheit, L. Neubert,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 122.
Sonntags geschlossen.

Federbetten!
2 prima Deubetten, 180 cm lang u. 4 Kissen mit prima echt türkisch rotem Satin-Barchent, werden zu dem spottbilligen Preis von nur **75 Mk.** abgegeben. 7872.2.1
Waldstraße 7, im Laden.

Rüchen-Einrichtung
bestehend aus Rüchenbuffet, Stredens, Tisch u. Stühle billig abzugeben. 7818
Philippstr. 19, I.

H. Matjes-Heringe,
Sommer-Malta-Kartoffeln,
Schwarzwälder Speck,
Kirchwasser
Obst- u. Gemüse-Konferven
billigt, empfiehlt
G. Hoferer
4.1 Schillerstraße 33. B16430
Rabattmarken.

Occasion.
Brillant-Ringe, Brillant-Ohrringe, Krawattennadeln u. Perlen außergewöhnlich vorteilhaft.
B. Kamphues, Juwelier,
Kaiserstraße 207. 7893

Selten günstige Gelegenheit für Brautleute.
Ein modernes Schlafzimmer, ganz eichen, mit Jantarfen, beheiz. aus 2 Bettstellen, 2 Nachtsch. mit Marmor, 1 Waschkommode mit hob. Marmor und Spiegelauflage, 1 gr. Steiligen Spiegelschrank, ganz in Rahmen gearbeitet, alles mit prima Kristallgläsern, 1 Handtuchh., wird um den ausnahmsweise bill. Preis **von nur 350 Mark** abgegeben bei **Ludw. Seiter, Waldstr. 7.** 7871.2.1

Damen-Fahrrad,
gut erhalten, ist billig abzugeben. B16368
Niederstraße 39, 4. Etod.

Restaurant „Goldener Adler“,
am Marktpl. — Telephon 2614. 3733*
Montags und Donnerstags:
Schlachttag.
Von 5 Uhr an die beliebtesten
Schlachtplatten, prima Leber- und Griebenwürste.
Das empfehlend angezeigt **Ernst Müller.**

Schuhwaren-Versteigerung.
Freitag, den 19. und Samstag, den 20. Mai, jeweils nachmittags von 2 Uhr ab, werden im Auktionslokal, Jähringerstraße 29, gegen bar versteigert:
1 große Partie Herren-, Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel, feine Damen- und Mädchen-Schnür- und Knopfstiefel, Damen-Halb- und Spangenschuhe, helle Sommer- und Stiefel, Lackschuhe, Turnschuhe, Sandalen, Kinderstiefel in allen Größen, 1 großer Posten Buxtin für Herren-Anzüge. Lieberhaber ladet ein
J. Hirschmann sen., Auktionator.

Elegante Anzüge nach Mass
7893* empfiehlt in allen Preislagen
Jos. Gatterthum, Kronenstrasse 31.
Grosses Stofflager Neuheiten der Saison.

Diwan,
mehrere neue, gut gearb. Stoff-, Plüsch- u. Leinwandmatten verb. u. Garantie b. 28, 38, 42 Mk. anberlaufs. Seltener Gelegenheitslauf. B16444
R. Köhler, Leder-, Schützenstr. 63, II. B16444

Liederhalle Karlsruhe



Sonntag, den 21. Mai 1911
(bei jeder Witterung):
Sänger-Ausflug.

Abfahrt vormittags 7 Uhr nach Baden-Baden. Wanderung über Altes Schloss, Ebersteinburg („Krone“, Frühstück), Müllersbild, Schloß Eberstein nach Scheuern („Sternen“, Mittagessen 1/2-3 Uhr).

Wir laden hierzu unsere verehrl. aktiven und passiven Herren Mitglieder mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung freundlichst ein.

Anmeldungen, die unbedingt notwendig sind, werden bis längstens Freitag abend schriftlich oder mündlich ans Buffet des Vereinsklokales „Löwenrachen“ erbeten.

7720.2.2
Der Vorstand.

Deutscher Sprach-Verein.

Einladung.

Wir beehren uns, Mitglieder und Freunde des Sprachvereins auf **Donnerstag, den 18. Mai, abends 7 1/2 Uhr**, zu einem **Vortragsabend** im **großen Nathausaal** ergebenst einzuladen.

1. Zur Schärfung des Sprachgefühls. Zugleich ein Wort des Dankes und der Bitte an die hiesigen Zeitungen von Geh. Hofrat Prof. Dr. Waag.
2. Die Fünfzigjahrfeier des Deutschen Sprachvereins. Kurzer Bericht über die Festtagung in Dresden von Hermann Weiss.
3. Aus Deutscher Sprache Ehrentrans. Fünf Gedichte zum Preis der Deutschen Sprache von Hochschullehrer G. M. F. e.

7710.2.2

Deutscher Dittmarckenverein.

Der Hauptvorstand des Vereins erläßt einen Aufruf zum Besuche des von ihm veranstalteten **Deutschen Tages in Polen** am **28. d. Mts.**, um dem sich erhoffen läßt, daß er eben so glänzend und eindrucksvoll wie seine Vorgänger in Bromberg und Kattowitz verlaufen wird. Seit der Begründung der energischen Dittmarckenpolitik und Errichtung der Aniefeldkommission durch den Fürsten Dittmar sind 26 Jahre verfloßen. Großes ist in dieser Zeit geleistet worden. Die Besucher des Deutschen Tages werden auf ihren Wunsch Gelegenheit finden, einige **Anstellungen zu beschließen.** Ein großes Interesse wird ihnen auch der Besuch der **ersten großen Deutschen Ausstellung für Handel, Gewerbe und Industrie in Polen** darbieten. Es ist dringend zu wünschen, daß recht viele Süddeutsche diese Gelegenheit wahrnehmen, unsere Dittmarcken kennen zu lernen, und Mittheiler zu werden an der Lösung der Aufgabe, sowohl bei den Staatsregierungen als auch bei dem Volke die Ueberzeugung von der immer drohender werdenden Gefährdung unserer Dittmarcken und von der Nothwendigkeit, dieser Gefährdung entschlossen und einig entgegenzutreten, wahrzunehmen und zu frächtigen.

Der Eingang erwähnte Aufruf liegt in der **Badischen Post** zur Einsichtnahme aus. Anmeldungen werden möglichst bald erbeten.

Karlsruhe i. B., den 17. Mai 1911. 7890

Der Vorstand der Ortsgruppe.

Gustav-Adolf-Frauen-u. Jungfrauenverein

Folgende Los-Nummern haben gewonnen. Die Gewinne sind am 18. und 19. Mai gegen Vorzeigen der Lose von 9-1 Uhr und 3-6 Uhr im Kaufmannsdenkmal, Stefanienstraße 22, (im Hofe links) abzuholen. Nicht Abgeholt bleibt Eigentum des Vereins.

11	543	925	1371	1811	2198	2709	3095	3560	4016	4495	4915	5361
25	552	941	1398	1815	2206	2717	3110	3573	4017	4510	4921	5385
40	354	948	1418	1827	2213	2718	3115	3582	4020	4523	4924	5317
57	557	963	1439	1835	2215	2726	3118	3588	4025	4546	4932	5320
71	563	964	1440	1842	2220	2727	3139	3600	4045	4557	4937	5325
74	566	973	1444	1846	2242	2729	3146	3601	4064	4587	4966	5349
84	599	974	1445	1873	2255	2747	3154	3612	4094	4592	4967	5362
117	600	980	1461	1890	2276	2760	3171	3615	4119	4595	4996	5364
134	603	986	1464	1909	2285	2796	3177	3621	4134	4596	5001	5366
135	613	991	1482	1917	2286	2807	3179	3627	4149	4619	5007	5369
146	620	995	1490	1921	2294	2812	3213	3637	4168	4620	5009	5372
155	635	1010	1508	1923	2295	2813	3247	3646	4183	4622	5011	5380
162	636	1033	1516	1940	2324	2814	3251	3649	4196	4628	5020	5384
182	665	1042	1530	1943	2349	2819	3253	3663	4200	4637	5024	5387
200	678	1049	1532	1943	2351	2827	3270	3674	4213	4644	5031	5401
212	680	1060	1533	1946	2363	2857	3276	3711	4221	4646	5051	5404
222	684	1063	1546	1950	2386	2874	3285	3728	4222	4652	5056	5407
235	691	1055	1554	1954	2384	2883	3292	3729	4228	4662	5071	5416
253	707	1098	1559	1967	2387	2932	3297	3738	4229	4665	5072	5422
260	708	1100	1574	1987	2392	2935	3300	3743	4237	4681	5092	5423
276	709	1106	1595	1998	2417	2937	3301	3757	4255	4693	5095	5426
279	717	1132	1597	2002	2421	2938	3321	3766	4263	4723	5099	5441
289	722	1147	1609	2003	2425	2940	3334	3780	4275	4736	5106	5447
314	729	1148	1623	2017	2437	2941	3337	3782	4277	4748	5111	5450
324	750	1149	1650	2018	2445	2947	3345	3808	4290	4750	5114	5450
326	764	1154	1652	2020	2448	2947	3345	3808	4291	4755	5119	5501
346	767	1161	1655	2023	2477	2955	3355	3825	4335	4778	5120	5502
361	774	1168	1660	2048	2485	2967	3357	3848	4348	4792	5122	5511
369	781	1178	1666	2066	2490	2977	3360	3857	4354	4794	5152	5519
383	799	1197	1683	2067	2511	2984	3363	3864	4360	4796	5164	5538
399	812	1226	1686	2080	2529	2989	3380	3880	4369	4799	5172	5541
408	827	1229	1694	2094	2550	3000	3420	3893	4375	4804	5178	5544
409	850	1230	1715	2111	2551	3008	3429	3921	4398	4806	5186	5545
418	853	1256	1721	2128	2569	3011	3440	3923	4416	4809	5195	5548
438	861	1260	1737	2134	2590	3020	3441	3935	4418	4814	5196	5550
442	868	1262	1739	2155	2591	3024	3451	3950	4424	4826	5198	5551
461	874	1269	1758	2175	2624	3034	3463	3967	4438	4873	5200	5571
484	880	1270	1762	2178	2637	3047	3463	3981	4443	4873	5200	5571
493	885	1301	1789	2179	2658	3075	3469	3984	4443	4892	5206	5580
506	890	1326	1791	2187	2667	3083	3480	3994	4456	4898	5207	5583
522	899	1355	1793	2192	2674	3085	3515	4000	4473	4899	5215	
534	900	1356	1800	2193	2688	3086	3528	4001	4480	4901	5229	
535	906	1363	1805	2194	2680	3090	3547	4013	4493	4908	5245	

Volkschauspiel Detigheim.

Schillers „Wilhelm Tell“.

Aufführung: Sonntag, den 21. Mai und Donnerstag, den 25. Mai (Christi Himmelfahrt), sowie alle Sonn- und Feiertage bis Oktober, mit Ausnahme des 15. Juni (Fronleichnam) und des 6. August, auf großer Naturbühne.

Zuschauerraum mit ca. 4000 Plätzen, darunter 3300 Sitzplätze ganz gedeckt.

Beginn des Spieles nachmittags 2 1/2 Uhr; Ende 6 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: 50 Pfg., 1. 2 und 3 Mk. nebst einigen besonderen Plätzen zu 5 Mk.

Gute Zugverbindung für Hin- und Rückfahrt. Näheres ist aus dem Fahrplan ersichtlich.

Vorverkauf:
Baden-Baden: Bureau Babler, Lichtentalerstraße 12.
Karlsruhe: Zeitungsbücherei beim Hotel Germania, Teleph. 600.
Rastatt: Eger, beim Rathaus.
Straßburg: Theatergeschäft Stürmer, Langestraße.
Detigheim: Theaterbureau, Telephon Nr. 61. 7861

Schwarzwaldverein
Sektion Karlsruhe.
Donnerstag, den 18. Mai 1911:
Vereinsabend
im **Moninger** (Garten oder Konkordiasaal).

Turngesellschaft Karlsruhe.

Übungsabende:
Ansabende Mitglieder: Dienstags u. Freitags.
Männer- (alle Herren): Ringe: Donnerstags.
Damensektionen:
I. Donnerstags von 8-10 Uhr in der Turnhalle der Nebenbühnen-schule, Südstadt.
II. Montags von 8-10 Uhr in der Turnhalle der Schillerschule, Kapellenstrasse.
Frauen und ältere Damen Mittwochs von 8-10 Uhr in der Turnhalle der Schillerschule (Kapellenstrasse).
Zöglinge: Montags von 8-10 Uhr in der Turnhalle der Nebenbühnen-schule, Südstadt.
Freitags von 8-10 Uhr in der Turnhalle des Realgymnasiums, Schulstrasse.
Fechten: Montags von 8-9 Uhr in der Turnhalle der Realschule, Waldhornstrasse.
Spiel- und Turnplatz: Beierheimer Wäldchen.
Anmeldungen in den Turnhallen. Gäste jederzeit willkommen. Alle Zuschriften direkt an den Vorstand. 3260

Verein f. Handlungs-Commis v. 1858
(kaufm. Verein Hamburg)

Bezirk Karlsruhe.

Jeden Donnerstag abend **Versammlung** im Restaurant „Landesrecht“ (Büchel) altes deutsches Zimmer.

Verein von Vogelfreunden Karlsruhe.

Heute Donnerstag, abends 9 Uhr **Wochen-Versammlung** im Vereinslokal (Goldener Adler), im gasreichen Erbsengarten hinter der Post.

In best. Bierrestaurant, Mitte der Stadt, ist noch für einige Abende ein **Bereinszimmer zu vergeben.** Mietfrei. Wo sagt unter Nr. 7877 die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Konrad Schwarz
Grosch. Hoflieferant
50 Waldstr. 50
Telephon 352
empfehl.
Bade-Einrichtungen
und **Badeartikel etc.**
in reichster Auswahl.
Vortelhafteste Kaufgelegenheit.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, den 18. Mai 1911.
60. Abonnements-Vorstellung der **Abt. B** (gelbe Abonnementsarten)

2x2=5.
Saturspiel in 4 Akten von Gustav Weid. Autorisierte Uebersetzung von J. Anders.
Regie: Otto Kienjocher.

Personen:
Thomas Hamann, Rechnungsrat. W. Wassermann, Marie, seine Frau. Christ. Friedlein, Eber Abel, ihre G. Euman, Friedrich Hamanns Kinder (Kampers, Mathias Hamann, Schulaortheater. Wils. Kempf, Paul Abel, Schriftsteller und Lehrer. Fritz Herz, Gerhard Roml, Karlsruherischer. J. Baumbach, seine Frau. Gise Noorman, Wilme Truchsen. Margarete Big, Diella Lustig. Alwine Müller, Hugo Jürgensen, Neunfährer. Karl Köhlin, Die Kammerherrin M. Franendorfer, Ein Rechtsanwält. Herrn. Benedict, Der Gefängnisprediger. Henry Weis, Eberdt, Gefängniswärter. Walter Korih, Ein Schuhmann. Max Schneider, Ein Gefangener. Paul Gemmede, Dora, Dienstmädchen bei Abel. Maria Genter, Die Handlung spielt in Kopenhagen in verschwundenen Zeiten. — Feutzutage sind die Menschen ja ganz anders. Anf. 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Abendkasse von 7 Uhr an. **Wittels-Preise.**

Wichtig für Autofahrer!

Wer für altes Gummi die besten Preise erzielen will, wende sich an die Adresse 7894.3.1
D. Turner, Scheffelstraße 64, Telephon 1339. Postkarte genügt.

Wer würde Postk. „Souverains“ gegen schöne Ansichten oder allerlei anstreicheln? Schreiben „Banke“ Journal A B C Genf (Schweiz). B16487.3.1

Stadtgarten Karlsruhe.

Aus Anlaß des Verbandstages und des 25. Stiftungsfestes des Badischen Gastwirte-Verbandes sowie des 30. Stiftungsfestes des Karlsruher Wirtvereins

Donnerstag, den 18. Mai 1911, abends 8 Uhr:
Garten-Fest
Festliche Beleuchtung des Stadtgartens und des Stadtgartenfes.

Fest-Konzert
der Kapelle des **1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109**, unter Leitung des königlichen Musikdirektors, Herrn **Adolf Böttge**.

Gesangsvorträge des Männergesangsvereins „Konordia Karlsruhe“ unter Leitung d. Dirigenten, Herrn Hauptlehrers **Heinrich Lechner**.

Brillant-Feuerwerk
auf dem Stadtgartensee, ausgeführt vom Kgl. Württembergischen Hoffeuerwerks-Techmiker, Herrn **Wilhelm Fischer** in **Cleebronn**. 7693

Eintritt: { Inhaber von Jahreskarten und von Kartenheften 30 Pfg.
Sonnige Personen 60 Pfg.
— Soldaten und Kinder je die Hälfte. —
Die Musikabonnements haben Giltigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus.

Geschäftsreisende: **Sißig und reell!**

Sch beehre mich hiermit, die **Gröpfung** meiner **Filiale**

Morgenstr. 17

im Hause des Herrn Glasermeisters Hurst ergebenst anzuzeigen und zum Besuche dieses Geschäftes höflichst einzuladen.

Sch diene, wie bekannt, mit nur **besten Waren** der **Lebensmittelbranche** im Detail zu billigsten Engrospreisen; **verschiedene Gemüse** und **Salat** täglich von frischer Zufuhr. 765

Bucherer
Jähringerstr. 42. Telephon 392.

Bürgerl. Mittag- u. Abendlich
B16474.2.1 Kreuzstraße 20, III.

Jean Kissel
Hoflieferant
Kaiserstr. 150. Tel. 335
empfehl.
frische **Blauflechten**, **Zander, Hechte**, **Seezungen, Rotzungen**, **Schellfische**, **Kabeljau, Rheinjaln.**
Matjes-Heringe, **Sommer-Malta-Kartoffeln.**
Junge Gänse, Enten, Poularden, Hahnen, Tauben.
Konserven 7901 **mit 10% Rabatt.**
Bowlen-Weine, **Bowlen-Sekt.**
Touren-Proviant.
Cakes und Biskuits.
Rabattmarken.
Prompter Versand.

Besseres, stotgebendes **Zigarrengeschäft** zu kaufen gesucht.
Offerten mit näherer Angabe betr. Umfaß, Vorräte, Anzahlung ic. unt. Nr. B16457 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. Discretion zugesichert.

Feinbäckerei
sorgt zu pachten eventl. zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B16438 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Handwagen, vierräderig, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unt. B16426 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gut erhaltener Diplomaten-Schreibisch und Waichkommode zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B16434 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Firmenchild, zu kaufen gesucht. Offerten erbitet 7889 **Karl Hamann**, Akademiestr. 20

Schiffshoffer zu kaufen gesucht, großer, gut erhaltener. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7902 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Kürassier-Helm zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe postlagernd Nr. 560 Weismeyer, Bhalz erbet. B16442

Schöne Partie Salen zu verkaufen. B16485 Durlacherstr. 59, 1. Etod.

Bauplätze, schön gelegen, mit Baufredit, preiswert zu verkaufen. I. u. II. Hypothek wird ausgeteilt.
Offerten unter Nr. B16033 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet. 5.4

Pianino, vorzügliches Instrument neuerer Konstruktion, so gut wie neu, wird ganz billig abgegeben. B16432.2.1 **Heinr. Müller**, Wilhelmstr. 4a, b.

Eleg. weiß lackiertes Schlafzimmer mit Spiegelschrank für 210 Mk. zu verkaufen. 7878.2.1 **Kronenstr. 32**, Rückgebäude.

Billig zu verkaufen: **Blüchlein**, **Bertilo**, **Schreibisch**, **Buffet**, **Schrank**, **Academiestr. 49, p.**

Kanapee, sehr schönes, wird für nur 22 Mk. verkauft. B16456 **Schützenstr. 53, II.**

Gut erh. **Divan** (grün blüsch) preiswert zu verkaufen. B16512 **Marienstraße 62**, 3. St., lfs.

Badeeinrichtung für Kohlenheizung und emaillierter Banne, ganz neu, ist umständehalber sehr billig zu verkaufen. Rheinstraße 23, 2. Etod.

Herren- u. Damenrad m. Freilauf billig zu verkaufen. B16489 **Adlerstr. 17**, 3. Etod.

Fahrrad, bereits noch neu, mit Freilauf, sofort billig zu verkaufen. B16461 **Hollstraße 11**, part., rechts.

Damen- und Herrenrad (Freilauf) billig abgegeben. B16420 **Durlacherstraße 59 III.**

Fast neu erhaltenes Damenrad mit Freilauf billig zu verkaufen. Zwischen 2-4 Uhr. B16469.2.1 **Adlerstraße 28**, 3. St. **Sellmich.**

Herrenrad mit **Corp-Freilauf**, wie neu, sehr billig abgegeben. **Kasernenstr. 3, II.** B16339

Ein **gut erhaltenes, schönes Herrenrad** mit **Freilauf** billig zu verkaufen. B16485 **Göthestr. 43**, 2. St., l.

Schiffsmotor, pol. 15 H., 1 Hirtiger Schrant 10 H., **Schreibisch** 25 H., **Radfahrerkreis** 3 H., **Reise** 80 H., **praktisch** **Salontisch**, **moß. Küch.**, **Kranenfahrstuhl** 20 H., **gr. Spiegel**, **Divan** bill. zu verkaufen. B16472 **Ludwig-Wilhelmstr. 2**, 2. Etod.

Singer-Nähmaschine für 20 Mk. u. ein **Herrenanzug** für 15 Mk. zu verkaufen. **Steinstr. 2**, 2. St. B16403

Zür Schuhmacher.
Einige gut erhalt. **Nähmaschinen**, sowie eine wenig gebrauchte **Sohlen-Doppel-Maschine**, sind umständehalber preiswert abgegeben. 2.1 **Wilhelm Kalm**, **Mühlburg**, **Waldstraße 8, I.**

Kinderbettstelle, neu, für nur 12 Mk. 9.— zu verkaufen. **Werner**, **Schloßplatz 13**, Eingang **Karlsruherstr.** part., r. B16499

Schöne, pol. halbr. Bettstelle, **Roß** wie neu, **Obermatratze**, **Kolfer** ganz neu (Satin), für 40 Mk. zu verkaufen. **Börnerstraße 18**, Hof, r. part. B16490

Dreiflam. Gasherd, Gas-Bad- und Bratofen, wegen Wegzug, billigst abgegeben. **Wittelsstr. 9**, 2. St. B16440

Serd kleinerer, sehr gut im Brand billig zu verkaufen. B16502 **Kaiserstr. 36a**, 4. St.

Fast neuer Herd mit 3 Koch- und **Niederkant** bez. **Wegzug** bill. abzug. B16501 **Mantelstr. 8**, 1. St. Stb.

Ein gut erhaltener **Serd** ist bill. zu verkaufen. B16467 **Scherstr. 16**, 3. Etod.

Emaill-Herd, weiß, gut erhalten, für 30 Mark zu verkaufen. B16463 **Waldstraße 28**, 2. Etage lfs.

Cisjhrank-Berlauf.
Ein gebrauchter, gut erhaltener, kleiner **Cisjhrank** ist zu billigem Preise abgegeben. 7895 **Wald. Scheffelstraße 64**, part.

Kinderwagen.
Guterhaltener **Promenadenwagen** billig zu verkaufen. B16463 **Wegz-Friedrichstraße 31**, r.

Sehr gut erhaltener **Kinderliegenwagen** für 17 Mk. zu verkaufen. **Morgenstraße 111**, r. B16446

Moderner Kinderwagen, sehr wenig gebraucht, billig zu verk. B16448.2.1 **Wegz-Friedrichstr. 31**, r.

Kinderliege u. Sighagen, gut erhalten, billig zu verkaufen. B16500 **Mantelstr. 18**, 4. Etod.

Kinderwagen gut erhalten, billig zu verkaufen. B16470 **Sulzstr. 99**, IV. r.

1 **Kinderwagen**, 1 **Sportwagen** und 1 **Kinderstuhl** billig zu verk. **Morgenstr. 56**, IV. r. B16172

Zu verkaufen: 6 **Stück Schürzen** für **Werdierstänleins**, billig. **Kaiser-Allee 59**, 4. St. B16445

Zu verkaufen: 2 **Waischleichen** (1 mit **Hofen**) für **Kinder** von 2 bis 4 Jahren und 1 **Waischleichen** (9 J.). **Hollstr. 3**, 2. Etod. 7897

6 **Monate alte, englische Windsiele-Rüde** (Eichen prämiert) hat zu verkaufen. **Kaiserstraße 31** i. Lab. B16411

Erstklass. engl. Borehündin, 3 J. alt, mit 1 **schönen Jungen** preiswert zu verkaufen. B16443 **Waldstr. 8**, 2. Etod. r.

Silber-Daßel wird billig in gute Hände gegeben. B16462 **Schützenstraße Nr. 42**, 3. Etod.

Wolfschunde.
Ein **Wurf** **junger Wolfschunde**, 9 Wochen alt, billig zu verkaufen. B16506 **Bürgerstraße 13**, h.

Donnerstag, Freitag, Samstag

Grosser Verkauf

Soweit Vorrat

von

Damen-Konfektion

Einige Posten neuester Konfektion zu enorm billigen Preisen

z. Teil bedeutend unter Herstellungspreis

Im II. Stock auf Extra-Ständern

Jacken-Kostüme marineblau und aus Stoffen engl. Art, Jacket auf Seide, moderne Formen, alle Grössen	22.- 34.- 45.- 54.- 65.-
Tailen-Kleider Prinzessform, in vielen modernen Farbentönen, je nach Preislage aus Wolle, Mousseline, Foulard, Liberty	13.75 20.- 34.- 56.- 65.-

Einige reizende Modellkleider und Kopien 90.- 125.-
z. T. mit Chiffon-Ueberwürfen, elegant gearbeitet, Serie II, regulärer Preis bis 285.-

Im Lichthof

1300 Wasch-Blusen

Batist-Stickereiblusen hochgeschlossen u. halsfrei, z. T. mit Jabots, die grosse Mode, alle Grössen	1.75 2.40 3.90 5.50 7.75 9.50
Farbige Waschblusen halsfrei und hochgeschlossen, zum grössten Teil bestickt, mode, helio, hellblau, blau, alle Grössen	2.50 3.25 3.90 4.75 5.50 6.75

Halsfreie Waschblusen schwarz-weiss gestreift und leinenfarbig, chike Fassons, mit neuem Kragen und Paspol, reizende Neuheiten, alle Grössen durchweg **1.95**

Ein Posten Türken-Blusen hochgeschlossen, mit Paspol, Satin-Blende und Passe, aparte türkische Muster, waschbar	1.95	Ein Posten Türken-Blusen halsfrei, Vorderschluss, feine türkische Dessins, mit Satin-Blende, sehr jugendlich, waschbar	2.95
---	-------------	--	-------------

Posten angestaubter Stickereiblusen bedeutend unter Preis!!

Galvanit
versilbert, vernickelt, verzinkt, verkupfert jeden abgenutzten Metallgegenstand in wenigen Minuten wie neu.
Dose à 1.25 und 2.00

Hermann Tietz